

„DAS GUTE GEFÜHL, TEIL EINER GEMEINSCHAFT ZU SEIN“

Als selbstorganisierte Struktur von Menschen in andauernden Phasen von Arbeitslosigkeit hat die Interessengemeinschaft Langzeitarbeitslose (IGELA) zum Ziel, dass sich Betroffene vernetzen und austauschen, sozialen Zusammenhalt erfahren und mit ihrer Stimme auch auf Politik und Medien einwirken. Claudia Wanner und Guido Heinemann, beide Sprecher der IGELA, sowie Holger Fuhrmann vom Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. erzählen im Gespräch mit Trott-war, warum es ein Projekt wie die IGELA braucht.

Von Adriane Dietrich

Wer sie nicht kennt: Was muss man über die IGELA wissen?

Im September 2021 haben wir die IGELA gegründet. Als Interessengemeinschaft wollen wir in erster Linie Ansprechpartner sein für die Medien, die Jobcenter, die Politik und die Träger von Beschäftigungs- und Bildungsangeboten. Wir nehmen aktiv an Veranstaltungen teil wie zum Beispiel der Pro Arbeit sozial, bieten Workshops und regelmäßige Treffen für Interessierte und Betroffene an. Die IGELA besteht aktuell aus einer stabilen Gruppe von mehr als 15 Personen mit steigender Tendenz.

Wie und von wem wird sie unterstützt?

Das Diakonische Werk Württemberg unterstützt die Interessengemeinschaft, indem sie die Rahmenbedingungen für die Treffen der IGELA zur Verfügung stellt. So ist die kontinuierliche Arbeit sichergestellt. Wichtig ist es zu betonen, dass die Mitglieder der Gruppe alle wichtigen Entscheidungen treffen, ohne von der Diakonie beeinflusst oder gar bevormundet zu werden. Ebenso wird die IGELA vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg finanziell unterstützt.



Von links: Holger Fuhrmann, Guido Heinemann und Claudia Wanner von der IGELA

Wo können Interessierte die IGELA kennenlernen? Wie ist ihr Aktionsradius?

Als allererstes empfehlen wir einen Blick auf unsere Homepage. Dort sind alle Informationen rund um die IGELA und ihre Mitmachenden sowie Hinweise auf unsere nächsten Veranstaltungen zu finden. Jederzeit seid ihr willkommen bei unseren IGELA-Treffen, die alle zwei Monate stattfinden. Ebenso könnt ihr uns bei den Veranstaltungen kennenlernen oder über unseren Instagram-Kanal @igela.bw Kontakt zu uns aufnehmen. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt in Baden-Württemberg. Wir agieren hauptsächlich von der Landeshauptstadt Stuttgart aus.

Sich mit der eigenen Lage auseinandersetzen

Kann jede·r mitmachen oder ist die Bedingung, langzeitarbeitslos zu sein?

Thematischer Schwerpunkt der IGELA ist die Auseinandersetzung mit der Lebenslage Arbeitslosigkeit. Es ist aber keine Voraussetzung, um hier mitzumachen. Wir haben Teilnehmende, die in Arbeit sind, ebenso wie erwerbsunfähige Menschen. Das Mitmachen bei der IGELA steht allen Menschen offen, die sozial, demokratisch und nicht diskriminierend denken und handeln.

Welchen konkreten Nutzen haben Menschen, die sich euch anschließen?

Persönlicher Nutzen ist das gute Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein, sich beteiligen zu können so wie man/frau eben ist, ohne Scheu oder Scham dumm angeschaut zu werden. Und: die Gewissheit, sich für Menschen einzusetzen, die am Rand der Gesellschaft stehen und keine Stimme haben.

Unsere Treffen finden in einem geschützten Raum und Rahmen statt, in dem sich alle mit ihren individuellen Möglichkeiten und Problemen einbringen können. Die Mitmachenden finden schon bald wieder ihre Stimme und stoßen auf Gehör. Die Sicht der anderen eröffnet vielen eine neue Perspektive auf die eigene Situation und ermöglicht so neue Herangehensweisen. Immer wieder werden auch zu verschiedenen Problemen direkt neue Lösungen erarbeitet oder gefunden.

Steigendes Selbstbewusstsein durch Beteiligung

Was sagt ihr Unternehmen, die Interesse daran haben, (Langzeit-)Arbeitslosen eine Wiedereinstiegschance zu geben?

Wir freuen uns über solche Angebote! Wichtig dabei ist, dass die Stelle passt und Leistungsanforderungen bewältigt werden können.

In einem konkreten Fall ging eine Teilnehmerin der Gruppe ins Praktikum bei dem Arbeitgeber und stellte fest, dass sie für die Tätigkeit nicht ausreichend qualifiziert war. Sie blieb lieber in ihrem Job, den sie bereits hatte.

Sind schon Menschen mithilfe der IGELA wieder in Arbeit gekommen?

Die IGELA ist keine Vermittlungsagentur. Aktuell sind drei der Gruppe in Arbeit. Durch das steigende Selbstbewusstsein der Gruppenmitglieder ist es gut vorstellbar, dass noch weitere Arbeitsaufnahmen stattfinden.

Geplante Bürgergeldreform: Hoffnungen und Befürchtungen

Schauen wir in Richtung Politik: Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung steht auf 144 Seiten gerade einmal an zwei Stellen das Wort arbeitslos. Ein Vorkommen ist „Jede arbeitslose Person hat sich aktiv um Beschäftigung zu kümmern.“ Wie klingt das in euren Ohren?

Leider verkennt die Politik die Lebenslage langzeitarbeitsloser Menschen. Sie brauchen mehr als ein Beschäftigungsangebot. Sie brauchen in der Regel persönliche Unterstützung, Beratung, Begleitung und oft auch vorbereitende Qualifizierung.

Die Politik verkennt auch die Ursachen von Langzeitarbeitslosigkeit. Häufige Gründe sind fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Pflege von Angehörigen, gesundheitliche Einschränkungen und oft eine Reihe von persönlichen Hemmnissen.

Mit Blick auf die Arbeitgeber gibt es viele, die Menschen nach langjähriger Arbeitslosigkeit keine Chance geben, oft nicht einmal mehr für ein Praktikum. Und nicht zu vergessen: Es gibt nach wie vor in vielen Branchen strukturelle Arbeitslosigkeit.

Was erwartet die IGELA von der geplanten Bürgergeldreform?

Die Befürchtung der IGELA ist, dass alle wissenschaftlichen Erkenntnisse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und vieler anderer Stellen unbeachtet bleiben und das Rad zurückgedreht wird in Richtung Hartz IV. Wir erwarten, dass die Reform grundgesetzkonform durchgeführt wird. Insbesondere was das Existenzminimum betrifft, das nicht angetastet werden darf. Wir befürchten allerdings, dass es wieder eine Umverteilung von unten nach oben geben wird. Es fühlt sich jetzt schon so an, als würden die Ärmsten der Gesellschaft allein für die aktuellen Finanzprobleme verantwortlich gemacht.

Bei derzeit rund drei Millionen Arbeitslosen in Deutschland – wohin geht die Reise auf längere Sicht?

Hoffentlich setzt sich auch in der Politik die Erkenntnis durch, dass es sich um strukturelle Arbeitslosigkeit handelt. Wir haben es nicht mit drei Millionen individuellen Versager:innen zu tun, sondern mit einem Arbeitsmarkt, der vielen dieser Menschen verschlossen bleibt.

Zur Wahrheit gehört auch, dass die Wirtschaft in den letzten Jahren viele Innovationen verschlafen hat und der Staat die Infrastruktur vernachlässigte. Auch dies wirkt sich negativ auf die Arbeitschancen der Menschen aus.

Vielen Dank für das Gespräch!

Wenn Sie sich für die Arbeit der IGELA interessieren oder dort mitmachen möchten, finden Sie weitere Informationen unter www.igela.org.

